

Frank Dieckbreder / Sarah Dieckbreder-Vedder (Hg.)



# Das Konzept Sozialraum: Vielfalt, Verschiedenheit und Begegnung

Soziale Arbeit lernen am Beispiel Bahnhofsmission

V&R



Frank Dieckbreder/Sarah Dieckbreder-Vedder (Hg.)

# **Das Konzept Sozialraum: Vielfalt, Verschiedenheit und Begegnung**

Soziale Arbeit lernen am Beispiel Bahnhoftsmission

Vandenhoeck & Ruprecht

## Mit 8 Abbildungen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-70192-9

Umschlagabbildung: © beeboys – Fotolia

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen / Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.

[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Produced in Germany.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

# Inhalt

Vorwort .....	7
---------------	---

## Teil 1: Grundsätzliches

<i>Frank Dieckbreder</i> Sozialraum und Sozialraumorientierung .....	12
---	----

<i>Thomas Zippert</i> »Bahnhof« – als (sozialer) Raum? .....	33
---	----

<i>Bruno W. Nikles</i> Die Geschichte der sozialen Hilfe am Bahnhof .....	46
--	----

<i>Christian Bakemeier</i> Die Aufgaben der Bahnhofsmission .....	63
--	----

## Teil 2: Sozialräume der Bahnhofsmission in Handlungsfeldern

<i>Jonas Meine unter Mitarbeit von Karen Sommer-Loeffen</i> Zum Ehrenamt in der Bahnhofsmission .....	88
--	----

<i>Andreas Wolf</i> Endstation Bahnhof? Die Zwiespältigkeit des Sozialraums für wohnungslose Menschen .....	104
---	-----

<i>Frank Dieckbreder/Sarah Dieckbreder-Vedder</i> Eingliederungshilfe als sozialräumliche Handlungsoption in Bahnhofsmissionen .....	126
<i>Michael Schulz/Michael Löhr/Pascal Wabnitz</i> Die Arbeit der Bahnhofsmission als Beitrag der psychiatrischen Versorgung vor dem Hintergrund von Community Mental Health .....	145
<i>Alla Koval</i> Migration im sozialräumlichen Kontext am Beispiel der Flüchtlingsarbeit .....	156
<i>Christian Oelschlägel/Claudia Graf</i> Kirche und Seelsorge .....	172
<i>Jonas Meine</i> Milieuübergreifende Freundschaften durch inklusive Sozialräume am Beispiel der Bahnhofsmission in Hamm .....	187
<i>Frank Dieckbreder</i> Ökonomie und Solidarität .....	201
Stichwortverzeichnis .....	219
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren .....	221

## Vorwort

Der Buchmarkt ist in Bezug auf Lehrbücher zur Sozialen Arbeit gut gefüllt. Auf angenehm hohem Niveau erscheinen regelmäßig Texte zu Spezialthemen wie Alter, Behindertenhilfe, Jugendhilfe, Wohnungslosenhilfe oder – derzeit verstärkt – Migration und Flucht. Zudem gibt es Standardwerke zur Geschichte, den Theorien und den Methoden der Sozialen Arbeit. Besonders für Studierende ist es zu Beginn des Studiums und erfahrungsgemäß auch noch zum Ende hin schwierig, den Überblick zu behalten. »Was ist wichtig und richtig?«, die Frage wird nach Veranstaltungen, oft mit einem durchaus verzweifelten Blick auf die bevorstehende Hausarbeit, nicht selten gestellt. Und dann kommen noch Zeitschriften, Datenbanken und internationale Recherchemöglichkeiten im »weltweiten Netz« hinzu. Den bereits im Bereich Soziale Arbeit Tätigen geht es nicht anders. Jedoch kommt bei ihnen hinzu, dass die tägliche Arbeit wenig »Raum« gibt, sich grundsätzlich und hinsichtlich aktueller Entwicklungen in der Forschung mit Themen auseinanderzusetzen. Die Empirie des Bewährten ist hier von zentraler Bedeutung. Und dann gibt es den dritten Personenkreis, der sich ohne Fachausbildung oder -studium aus unterschiedlichen Motiven ehrenamtlich im Kontext Sozialer Arbeit engagiert. Mit diesem Buch wollen wir alle drei Personenkreise ansprechen und erreichen.

Doch damit nicht genug. Denn die drei skizzierten Personenkreise ergeben zusammengefasst, wenn auch auf unterschiedlichen fachlichen Niveaus, die »Expertokratie« der Sozialen Arbeit. In einem Buch, das den Begriff Sozialraum im Titel führt, ist dies eine unzulässige Verengung der Perspektive. Würde man es dabei belassen, wäre die Folge, dass letztlich ausschließlich diese ExpertInnen gestaltungs- und handlungsfähig wären. Den AdressatInnen Sozialer Arbeit würde zumindest implizit eine Rolle zugewiesen, in der sie in der Hierarchie von Wissen und Nicht-Wissen die Nichtwissenden wären. Da dies zumindest methodisch im Widerspruch zu sozialräumlichen Ansätzen in der Sozialen Arbeit steht, richtet sich das Buch auch an AdressatInnen, die immer auch selbst AkteurInnen sind.

### *Wer sind die AdressatInnen Sozialer Arbeit?*

Diese Frage steht im Kern sozialräumlicher Auseinandersetzung. Da das Wort »sozial« Teil der Berufsbezeichnung und/oder Tätigkeit ist, kann postuliert werden, dass alle Menschen gemeint sind. Soziale Arbeit bedeutet in Schlichtheit und überfordernder Herausforderung zugleich – am und im Sozialen (Gesellschaft) zu arbeiten. Somit sind Tätige in der Sozialen Arbeit letztlich immer auch AdressatInnen ihrer Arbeit, da auch sie Teil der Gesellschaft sind. Was das bedeutet, wurde und wird schon mit den Ambulantisierungsprozessen in der so genannten Eingliederungshilfe (Behindertenhilfe/Psychiatrie) deutlich, wenn Mitarbeitende einer stationären Einrichtung Nachbarn bekamen und bekommen, die sie sonst in der Rolle Fachkraft/AdressatIn erlebten und erleben. Die Arbeit mit geflohenen Menschen ist ein weiteres Beispiel. Aus diesem Grund geht Soziale Arbeit tatsächlich alle an. Es geht darum, gemeinsam Gesellschaft zu gestalten. Darin ist absolut Expertise gefragt. Allerdings nicht dahingehend, besser zu wissen, wie andere ihr Leben gestalten sollten, sondern Anstöße gebend unter der sozialraumorientierten Prämisse, dass jede und jeder eigene Vorstellungen davon hat, ihr oder sein Leben zu leben. Das ist der »rote Faden«, der sich durch dieses Buch zieht.

Dass hierfür als Beispiel die Bahnhofsmision gewählt wurde, geht auf Beobachtungen der Herausgeberin zurück, die sie als Leitung der Bahnhofsmision in Hamm gemacht hat. Ihr fiel nach vielen Berufsjahren in allen zentralen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit auf, dass diese in der Bahnhofsmision vereint zum Tragen kommen. Mit sozialräumlichem Blick kommt hinzu, dass hier aber auch Menschen angetroffen werden und Begegnungen stattfinden, die deutlich über die sonst üblichen Tätigkeiten Sozialer Arbeit hinausweisen. Das betrifft sowohl die Gäste der Bahnhofsmision als auch die dort überwiegend ehrenamtlich Tätigen. So entstand die Idee zu diesem Buch nach einem Weihnachtessen mit dem Team der Bahnhofsmision. Wer berufstätig ist, kennt diese Tradition, einmal im Jahr mit den KollegInnen und ggf. auf Kosten des Arbeitgebers zur Weihnachtszeit essen zu gehen. Erst bei diesem Essen wurde deutlich, dass hier Menschen Zeit miteinander verbringen, die sich ohne das Bindeglied der Bahnhofsmision nicht kennen würden. Sichtbar wurde dies besonders in der Differenz, dass Menschen am Tisch saßen, für die »Essengehen« nichts Besonderes war, für andere war es ein Ausnahmehighlight. Diese Differenz war zuvor in der Bahnhofsmision zwar bekannt, aber nicht bedeutsam gewesen. Nach dem Essen wurde nicht begonnen, die Unterschiedlichkeiten, die wesentlich materiell waren, zu schärfen. Vielmehr entstand ein Bewusstsein über die Tatsache, dass die Bahnhofsmision dafür sorgt, dass sich Menschen begegnen, die sich sonst nicht begegnen. Das ist eine Bereicherung für alle Beteiligten.

Die Erkenntnis nach dem Essen, an dem auch der Herausgeber als ehrenamtlich Tätiger teilgenommen hat: Die Bahnhofsmision ist ein Ort, mit dessen Hilfe dargestellt werden kann, was Sozialraum und sozialräumliches Handeln bedeutet. Geschrieben wurden die Beiträge des vorliegenden Bandes dann doch von Menschen aus der Wissenschaft und der Praxis. Die dabei eingenommenen Perspektiven decken jedoch alles ab, was wir in diesem Vorwort dargestellt haben. Daher ist es – zumindest dem Anspruch nach – ein Buch für alle.

Das Buch ist in zwei Teile, »Grundsätzliches« (Teil 1) und »Sozialräume in Handlungsfeldern« (Teil 2), gegliedert. Da mehrere Begriffe zusammenwirken, stellt *Frank Dieckbreder* zunächst den aktuellen wissenschaftlichen Stand zu den Theorien und Methoden im Kontext zu Sozialraumorientierung im Kapitel *Sozialraum und Sozialraumorientierung* vor. *Thomas Zippert* verwebt in *Bahnhof – als (sozialer) Raum?* persönliche Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zu einer in Teilen erzählerischen Reflexion über den Bahnhof. In der Folge zeichnet *Bruno W. Nikles* *Die Geschichte der sozialen Hilfe am Bahnhof* nach, die *Christian Bakemeier* dann in *Die Aufgaben der Bahnhofsmision* in die Gegenwart fortschreibt.

Der zweite Teil beginnt mit der zentralen Säule der Bahnhofsmisionen, dem Ehrenamt. *Jonas Meine* hat diese Aufgabe unter Mitarbeit von *Karen Sommer-Loeffen* in *Zum Ehrenamt in der Bahnhofsmision* beschrieben. *Andreas Wolf* nimmt in seinem Beitrag *Endstation Bahnhof? – Die Zwiespältigkeit des Sozialraums für wohnungslose Menschen* ein zentrales Thema der Bahnhofsmisionen in den Blick. Hinsichtlich der Auseinandersetzung mit Handlungsfeldern schließen *Frank Dieckbreder* und *Sarah Dieckbreder-Vedder* mit *Eingliederungshilfe als sozialräumliche Handlungsoption in Bahnhofsmisionen* an den vorangegangenen Beitrag an. Erweitert wird das, was mit Eingliederungshilfe möglich und nicht möglich ist, von *Michael Schulz*, *Michael Löhr* und *Pascal Wabnitz* in ihrem Text *Die Arbeit der Bahnhofsmision als Beitrag der psychiatrischen Versorgung vor dem Hintergrund von Community Mental Health*. *Alla Koval* nimmt mit *Migration im sozialräumlichen Kontext der Bahnhofsmision am Beispiel der Flüchtlingsarbeit* ein Kernthema in den Blick, das, wie sie zeigt, schon immer für Bahnhofsmisionen bedeutend war. *Christian Oelschlägel* und *Claudia Graf* zeigen in *Kirche und Seelsorge* ganz konkret, was die heutige Arbeit der Bahnhofsmisionen aus dieser Perspektive bedeutet. In *Milieuübergreifende Freundschaften durch inklusive Sozialräume am Beispiel der Bahnhofsmision in Hamm* stellt *Jonas Meine* eine Studie vor, die er im Rahmen seiner Bachelorarbeit durchgeführt hat. Abschließend setzt sich *Frank Dieckbreder* in *Ökonomie und Solidarität* mit Finanzierungsmodellen von Bahnhofsmisionen auseinander.

Zu den Texten ist anzumerken, dass sie ein Spektrum dessen darstellen, was unter dem Begriff »Sozialraum« in der gegenwärtigen Diskussion verstanden wird. Bei der Lektüre des Bandes zeigt sich somit ein ganzheitliches Bild der Einheit und gleichzeitigen Vielschichtigkeit der Diskussion. Es ist jedoch auch möglich, einzelne Beiträge zu lesen. Um dies zu ermöglichen, wurden bei der Gesamtlektüre auftretende Redundanzen bewusst belassen, die zudem unter dem Aspekt des Lernens als Vorteil zu werten sind. Am Ende eines jeden Kapitels fasst die Seite *Wichtiges in Kürze* den (prüfungs-)relevanten Ertrag noch einmal übersichtlich zusammen, sodass sich der Band auch vortrefflich seminarbegleitend und zur Vorbereitung auf Examina nutzen lässt.

Das Buch wäre nicht entstanden, wenn nicht Frau Dr. Gießmann-Bindewald vom Verlag Vandenhoeck & Ruprecht den entscheidenden Anstoß gegeben hätte. Gemeinsam haben wir das Konzept entwickelt und in angenehmster Weise kontinuierlich das Manuskript zur Druckreife gebracht. Für den Anstoß, die unkomplizierte Zusammenarbeit und hohe Professionalität bedanken wir uns als HerausgeberInnen und freuen uns über das Ergebnis.

Das Buch wäre auch nicht entstanden, ohne dass die AutorInnen sich auf das Projekt eingelassen sowie fristgerecht und auf hohem Niveau ihre Beiträge eingereicht hätten. Sozialräumlich hat sich in der Zusammenarbeit unser Netzwerk erweitert, und inhaltlich gehen wir mit deutlich mehr Wissen als zuvor aus dieser Zeit hervor. Wir danken den AutorInnen daher persönlich und wünschen ihren Beiträgen eine breite LeserInnenschaft.

Bielefeld, im April 2016

Frank Dieckbreder und Sarah Dieckbreder-Vedder